

# Begleitprogramm zur Ausstellung Die Dritte Welt im Zweiten Weltkrieg

## Veranstaltungen zum Internationalen Frauentag

8. MÄRZ (Samstag) • 16 h Vor dem NS-DOK

– KUNDGEBUNG –

### Enthüllung der Friedensstatue aus Korea

Mit: Nataly Jung-Hwa Han; Monika Hauser; Behshid Najafi



Etwa 200.000 Mädchen und Frauen aus Asien und der Pazifikregion wurden im Zweiten Weltkrieg in die Militärbordelle der japanischen Streitkräfte verschleppt. Sie wurden von den Japanern *Comfort Women (Trostrfrauen)* genannt. Jahrzehnte lang sprach keine der Betroffenen über ihr Schicksal. Erst 1991 ging Kim Hak-Soon als Erste an die Öffentlichkeit. Seitdem gibt es jeden Mittwoch eine Demonstration von ehemaligen „Trostrfrauen“ vor der japanischen Botschaft in der koreanischen Hauptstadt Seoul, die Entschuldigungen und Entschädigungen für die japanischen Kriegsverbrechen fordern.

2011 fand dort schon die 1000. Demonstration statt. Aus diesem Anlass wurde die Skulptur eines minderjährigen Mädchens aufgestellt: die FRIEDENSSTATUE – entworfen von dem koreanischen Künstlerhepaar Kim Seo-Kyung und Kim Eun-Sung. Kopien davon wurden seitdem in Australien, den USA, Kanada und Europa aufgestellt und nun während des Ausstellungszeitraums auch vor dem NS-DOK in Köln.



Nataly Jung-Hwa Han,  
Monika Hauser  
(Foto: Bettina Flittner),  
Behshid Najafi

Bei der Enthüllung informiert **Nataly Jung-Hwa Han** (Korea-Verband, Berlin) über den historischen Hintergrund, **Monika Hauser** (medica mondiale, Köln) über sexualisierte Gewalt in aktuellen Kriegen und **Behshid Najafi** (agisra, Köln) über Frauen, die deshalb auf der Flucht sind.

In Kooperation mit: Amt für Gleichstellung von Frauen und Männern der Stadt Köln; Korea Verband e.V. (Berlin); Stiftung Asienhaus (Köln); philippinenbüro e.V. (Köln); Philippine Women's Forum Germany e.V. / Babaylan Europe (Köln); medica mondiale (Köln); agisra e.V. (Informations- und Beratungsstelle für Migrantinnen und Flüchtlingsfrauen in Köln); Frauen gegen Erwerbslosigkeit (Köln); Paula e.V. (Köln)

9. MÄRZ (Sonntag) • 16 h • FILMHAUS KINO

– FILM –

### BECAUSE WE WERE BEAUTIFUL (Weil wir schön waren)

R: Frank van Osch | Indonesien/Niederlande 2010 |  
niederländisch/indonesischOmdtU | 60 min.

### COMFORT WOMEN FIGHTING FOR DIGNITY

R: Jinjoo Eoh | Korea 2014 | eOmeU | 6 min.

Eintritt 7 | 5 Euro (ermäßigt), Tickets: [filmhaus-koeln.de](http://filmhaus-koeln.de)



Der Filmemacher Frank van Osch begleitete die Recherchereise des Fotografen **Jan Banning** in Indonesien für das Ausstellungsprojekt *COMFORT WOMEN*, das im Kellergewölbe des NS-Dok gezeigt wird. Mit der Journalistin Hilde Janssen interviewten und fotografierten sie Zeitzeuginnen, von denen manche selbst ihren Familien bis dahin noch nie von ihren traumatischen Erlebnissen in japanischen Militärbordellen während des Zweiten Weltkriegs erzählt hatten. Viele der Frauen waren noch minderjährig, als sie von japanischen Soldaten verschleppt wurden. Als Grund dafür nennt eine von ihnen: „**WEIL WIR SCHÖN WAREN.**“

Erst ein halbes Jahrhundert nach dem Kriegsende entstanden Selbsthilfegruppen von betroffenen Frauen aus verschiedenen asiatischen Ländern. Seit Anfang der 1990er Jahre fordern sie jeden Mittwoch vor der japanischen Botschaft in Seoul „Entschuldigungen und Entschädigungen“ von der Regierung Japans, so auch bei der 1400. Frauendemonstration am 14. August 2019, wie der Bericht **COMFORT WOMEN FIGHTING FOR DIGNITY** der Fernsehanstalt „Korea Now“ zeigt.

Gäste: **Nataly Jung-Hwa Han** (Korea Verband e.V., Berlin), **Jan Banning** (Niederlande) & **Behshid Najafi** (agisra e.V., Köln)

In Kooperation mit: Amt für Gleichstellung von Frauen und Männern der Stadt Köln; Korea Verband e.V. (Berlin); Stiftung Asienhaus (Köln); philippinenbüro e.V. (Köln); FilmInitiativ Köln e.V.; Philippine Women's Forum Germany e.V. / Babaylan Europe; medica mondiale; agisra e.V. (Informations- und Beratungsstelle für Migrantinnen und Flüchtlingsfrauen in Köln); Frauen gegen Erwerbslosigkeit (Köln); Paula e.V. (Köln); Kölner Frauengeschichtsverein e.V.

# Die koreanische „FRIEDENSSTATUE“ erinnert an sexualisierte Gewalt gegen Frauen im Krieg. Sie wird am Internationalen Frauentag vor dem NS-DOK aufgestellt. Die Kölner Oberbürgermeisterin Henriette Reker wollte das verbieten.

Vom 8. März bis 1. Juni wird die Ausstellung DIE DRITTE WELT IM ZWEITEN WELTKRIEG im NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln gezeigt. Rund um den 80. Jahrestag des Kriegsendes in Europa erinnert sie an Millionen Frauen und Männer aus nichteuropäischen Ländern, die an der Befreiung der Welt von Nationalsozialismus und Faschismus beteiligt waren. Erstmals in Köln zu sehen sind in dieser Ausstellung auch künstlerische Reflexionen aus Afrika, Asien und Ozeanien zu Folgen dieses „Welt“-Kriegs.

## Die FRIEDENSSTATUE

Eines dieser Werke ist die von koreanischen Künstler:innen kreierte FRIEDENSSTATUE. Sie erinnert an sexualisierte Gewalt gegen Frauen durch die Deutsche Wehrmacht und die Kaiserlich japanische Armee im Zweiten Weltkrieg und in den Kriegen der Gegenwart.

Die Statue wird auf dem Trottoir vor dem NS-DOK aufgestellt, am 8. März um 16.00 Uhr bei einer Kundgebung mit prominenten Rednerinnen enthüllt und bleibt bis zum 1. Juni dort stehen.

## Der Konflikt mit der Kölner OB Reker

Obwohl vier städtische Ämter seit zwei Jahren an der Vorbereitung des Ausstellungsprojekts beteiligt waren und die FRIEDENSSTATUE beim Ordnungsamt wie bei der städtischen Museumsversicherung bereits angemeldet war, untersagte Frau Reker dem NS-DOK im Dezember die Aufstellung der FRIEDENSSTATUE vor der Gedenkstätte - nach Drucklegung des Programmhefts (!). Vor dem Hintergrund der Städtepartnerschaft mit Kyoto wollte sich die Oberbürgermeisterin offenbar Regierungsstellen in Japan gefällig erweisen, die jede kritische Auseinandersetzung mit japanischen Kriegsverbrechen zu verhindern suchen.

## Die Hinrichtungsstätte der Gestapo als „Alternative“

Dass Frau Reker die FRIEDENSSTATUE aus dem öffentlichem Raum verbannen wollte zeigen die „alternativen Standorte“, die das Amt für Internationales der OB dem NS-DOK vorschlug: Die Statue sollte zunächst in den Hinterhof der Gedenkstätte verbannt werden. Dort war die Hinrichtungsstätte der Gestapo, auf der ca. 400 Menschen ermordet wurden – eine Kunstinstallation aus Spiegeln rund um den Hof erinnert daran. Der Vorschlag scheiterte jedoch nicht etwa wegen dieser historischen Ereignisse, sondern weil der Hof Privatgelände ist und der Besitzer um die Einfahrt zu seiner Garage fürchtete.

## Eine Frauenstatue im Hof von Opus Dei?

Als zweiter Vorschlag wurde der Innenhof der Kirche St. Maria in der Kupfergasse genannt und das Amt für Internationales verhandelte bereits mit dem zuständigen Pfarrer darüber, ohne dass die Kurator:innen einbezogen waren. Auch dort wäre die Statue von der Straße aus kaum wahrnehmbar gewesen. Zudem stellte sich heraus, dass diese Gemeinde ein Zentrum des Opus Dei ist, einer reaktionären katholischen Institution, die von einem Anhänger des spanischen Diktators Franco gegründet wurde und „für die Anliegen von Frauen schon aus Tradition nicht viel übrig hat“ (Zitat Kölner Stadt-Anzeiger vom 1. Februar 2025).

## Offener Brief gegen den Zensurversuch der OB

Die Kurator:innen lehnten die „alternativen Standorte“ ab. In einem Offenen Brief – unterstützt von Asieninitiativen und Frauengruppen – forderten sie vielmehr von der OB, ihr Verbot zurückzunehmen. Die Presse berichtete und die Bezirksvertretung Innenstadt votierte am 4.2. in einem Dringlichkeitsantrag einstimmig (!) für die Aufstellung der FRIEDENSSTATUE vor dem NS-DOK. Nach diesem „politischen Gremienbeschluss“, der nach Aussage der OB angeblich für die Aufstellung eines Kunstwerks im öffentlichen Raum in Köln nötig ist, wurde das Verbot aufgehoben. Diesen Beschluss hätten die OB und ihr Amt für Internationales allerdings längst selbst herbeiführen können, wenn sie denn gewollt hätten.

## Der lange Arm des japanischen Geschichtsrevisionismus reicht nicht bis Köln.

Es war bedrückend zu erfahren, dass die OB als oberste Repräsentantin der Stadt dem Druck der Nachfolgesellschaft der Täter in Japan nachgab, statt ein Zeichen der Solidarität mit den 200.000 Frauen aus Asien und der Pazifikregion zu setzen, die in den Vergewaltigungslagern der japanischen Streitkräfte zu deren Opfern wurden.

## Ein starkes Zeichen setzen am Internationalen Frauentag

Zeigen wir der OB bei der Kundgebung zur Enthüllung der FRIEDENSSTATUE am 8. März um 16 Uhr vor dem NS-DOK, dass sie in diesem erinnerungspolitischen Konflikt nicht im Namen der Stadtgesellschaft gehandelt hat!

Die Ausstellung ist vom 8. März bis 1. Juni 2025  
im NS-Dokumentationszentrum zu sehen

[www.3www2.de](http://www.3www2.de)

